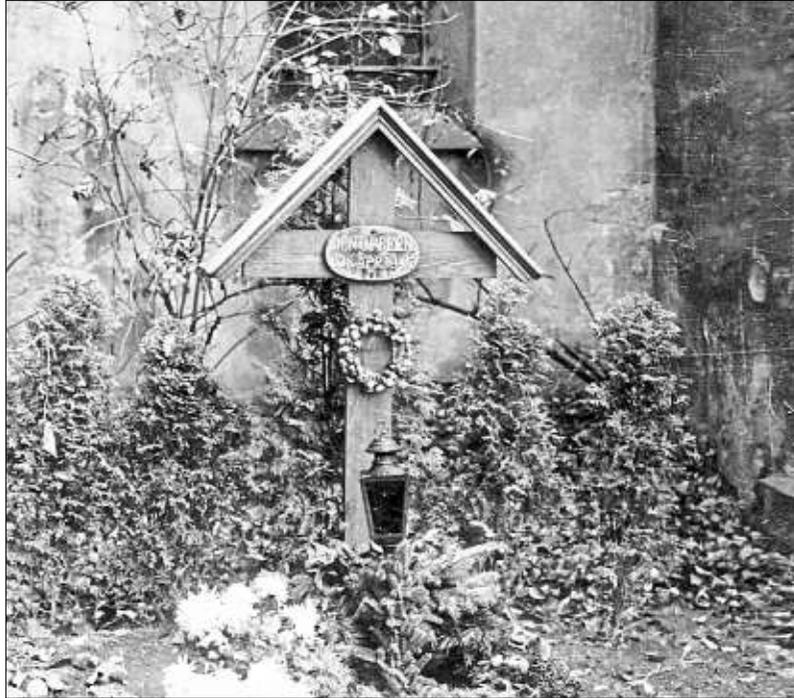


Ein Aufstand und seine traurigen Folgen

Dr. Veronika Diem spricht am Mittwoch beim Heimatbund über die Freiheitsaktion Bayern

Altötting. Was Altötting mit der „Münchner Freiheit“ verbindet, ist wahrscheinlich den Wenigsten geläufig. Damit verhält es sich so: Der in Schwabing gelegene Platz wurde nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs zum Gedenken an die Freiheitsaktion Bayern (FAB) so benannt. Die Protagonisten der FAB riefen in der Nacht auf den 28. April 1945 im Süden Deutschlands zum Widerstand gegen das NS-Regime auf. Sie lösten damit zahlreiche Folgeaktionen aus – eine davon, und zwar eine der grausigsten, in Altötting. Man kennt das Ende: Am Abend des 28. April waren sechs Männer tot, erschossen durch Angehörige der SS.

Die „Bürgermorde“ jähren sich heuer zum 80. Mal. Für den Oettinger Heimatbund ist das Grund genug, des Ereignisses – auch im Rahmen des städtischen Jahresthemas „Vorbilder“ – zu gedenken. Am Mittwoch, 9. April, spricht Dr. Veronika Diem ab 19 Uhr im Kultur + Kongress Forum zu dem Thema „Die Freiheitsaktion Bayern. Ein Aufstand im April 1945 und seine Folgen“. Der



Dieses Kreuz erinnerte einst an die Opfer des 28. April. – F.: Fotostudio Strauß

Vortrag mit anschließendem Gespräch legt das Gewicht auf das Geschehen in München und Umgebung, auf die federführenden Personen sowie auf die Folgen des Widerstands.

Veronika Diem, die an der Ludwig-Maximilians-Universität

München (LMU) Geschichte studierte, schrieb ihre Doktorarbeit zur Freiheitsaktion Bayern, die erste und einzige wissenschaftliche Gesamtdarstellung zu diesem Thema. Anhand von Quellen aus rund 40 Archivbeständen, die zum Teil erstmals ausgewertet werden

konnten, brachte sie Licht in die widersprüchliche Geschichte der FAB. Sie beschrieb Entstehung und Zusammensetzung der beteiligten Gruppen, rekonstruierte den Aufstand selbst und untersuchte dessen Folgen. Darüber hinaus beleuchtete sie die Aktivitäten früherer FAB-Angehöriger in der Nachkriegszeit sowie die Wahrnehmung der FAB in den Medien und die Erinnerung im öffentlichen Raum der Stadt München.

Diems Studie wurde 2012 mit dem Dorothee-Fliess-Preis für Widerstandsforschung ausgezeichnet. Bei der Preisverleihung beschrieb sie ihr Doktorvater Dr. Ferdinand Kramer, Inhaber des Lehrstuhls für Bayerische Geschichte an der LMU, als „eine junge Frau, die mit wachen Augen die Gegenwart beobachtet, einen offenen Nerv für Fragen der Gerechtigkeit hat, die als Historikerin nicht aus antiquarischem Interesse, sondern im Wissen um die gesellschaftspolitische Relevanz der Erinnerung arbeitet“. Insofern sei sie für „ihr“ Thema auch besonders geeignet gewesen. – red